Beschrieb favorisierte Lösungskombination

Dieser Text beschreibt den Entwurf einer favorisierten Lösungskombination basierend auf den Hinweisen aus dem zweiten öffentlichen Workshop von März 2026 und dem aktuellen Kenntnisstand der Rahmenbedingungen im Projektprozess. Er dient als Grundlage, um innerhalb der Begleitgremien zu diskutieren, wie die Inputs aus der Mitwirkung und den Diskussionen gewichtet und in eine bereinigte favorisierte Lösungskombination eingearbeitet werden.

Seeufer Sempach — Natürlich. Vielfältig. Zugänglich.

Die Aufwertung des Seeufers innerhalb der Vorranggebiete für die Natur setzt auf die Revitalisierung grosser, zusammenhängender Lebensräume nach den Richtlinien des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Die bestehenden Schilfbestände werden nicht ausgeweitet. Die einzige Ausnahme bildet der Bereich vor dem Seewasserwerk: Hier führt der Uferweg seeseitig über einen Steg, und das Schilf darf sich ausbreiten, weil es die Sicht auf den See nicht einschränkt. Angelegt und gefördert werden arten- und strukturreiche Ried- und Feuchtwiesen sowie Kleingewässerflächen, die durch gezielte Besucherlenkung möglichst störungsfrei bleiben. Innerhalb der Vorranggebiete für die Natur sollen Angebote für Umweltsensibilisierung und -bildung entstehen.
Naherholung ist ein integraler Bestandteil der Gestaltung: Angebote für die verschiedenen Altersgruppen werden räumlich konzentriert. Dank einer klaren Entflechtung von aktiven und ruhigen Nutzungen werden Konflikte vermieden: Ruhige Erholungsbereiche sind im Bereich der Festhalle angeordnet, aktive Nutzungen — wie der Einstieg für Wassersport sowie Spiel- und Liegewiesen — konzentrieren sich unterhalb des heutigen Parkplatzes. Für die Nutzung des Raumes werden klare Regeln formuliert. Lenkungsmassnahmen (temporär und fix) sind im gesamten Uferabschnitt vorgesehen.
Grundsatz der Umgestaltung ist „weniger ist mehr“. In regelmässigen Abständen sind einfache Zugänge zum Wasser vorgesehen – auch für Anglerinnen und Angler. Es entsteht keine zweite Badi und es wird keine zusätzliche grosse Infrastruktur erstellt. Stattdessen fördert das Konzept vielseitige Nutzungen (z. B. Sport, Boule) mittels frei begehbarer Flächen und schafft so ein ausgewogenes Nebeneinander von Natur und Erholung. Der Uferweg wird hindernisfrei und durchgehend mit einer minimalen Breite von 1,80 Meter ausgeführt. Auf dem ganzen Uferabschnitt werden für alle Menschen nutzbare Generationensitzbänke erstellt.

Abschnitt 1 vom Seeclub bis zum Spielplatz

Das renaturierte Ufer im Bereich des Seeclubs bleibt unverändert. Der Weg wird in diesem Abschnitt landseitig zurückversetzt. Dadurch entsteht eine ökologisch wertvolle Fläche, die als Riedwiese gestaltet wird. Diese Fläche dient als Kompensationsfläche für eine mögliche Erweiterung des Seeclubs und für neu angelegte Stege im Naturraum zwischen Seevogtey und Seewasserwerk. Zwischen dem Weg und der bestehenden Minigolfanlage ist eine Wiese geplant, die locker mit Bäumen bepflanzt wird. Es entsteht kein zusätzlicher Seezugang und kein neues Freizeitangebot.

Abschnitt 2 vom Spielplatz bis zur Festhalle

Im Bereich der Seeallee verläuft der Fussweg durch die Parkanlage bis zum Seeufer vor der Festhalle. Vor der Festhalle ist kein direkter Seeeinstieg vorgesehen. Dieser Abschnitt soll ruhige und wenig störende Nutzungen ermöglichen und ein angenehmes Verweilen bieten. Geplant sind eine Uferpromenade als offener, von einer niedrigen Mauer gefasster Platz am Wasser mit Blick auf den See sowie ein angrenzendes Naturufer. Das Naturufer liegt im Übergangsbereich vom bestehenden Schilfbestand zur Uferpromenade vor der Festhalle und wird durch ein vorgelagertes Riff vor Wellen geschützt. In diesem Uferbereich finden sich Gebüsche, Saum- und Schwimmblattgesellschaften sowie Totholzstrukturen in der Flachwasserzone. Angrenzend an das Naturufer entstehen landseitig Feuchtwiesen. Um den ökologischen Wert des Naturufers zu wahren, wird die Uferpromenade bewusst zurückhaltend dimensioniert. Die Stege beim Bootshaus bleiben bestehen und können ebenso wie die weiteren geplanten Stege zum Fischen genutzt werden. Der Spielplatz ist ein wichtiges Element und wird an seinem Standort in unveränderter Grösse beibehalten. Der neu gestaltete Vorplatz der Festhalle wird von querenden Wegen befreit und räumlich mit niedrigen Pflanzungen gefasst. Der gesamte Baumbestand bleibt erhalten.

Neue Bäume werden mit Rücksicht auf die Platzierung von Festzelten bei Grossanlässen gepflanzt. Im Bereich der Festhalle werden Veloabstellplätze zur Verfügung gestellt.

Abschnitt 3 von Festhalle bis zur Seevogtey

Der Uferabschnitt im Bereich der Fischerhäuser und des Seeplätzlis bleibt unverändert. Das mietbare Seeplätzli bietet einen Wasserzugang innerhalb eines geschlossenen Areals. Die Wiese zwischen Festhalle und Schüür wird als multifunktional nutzbare Fläche ausgestaltet und kann für Veranstaltungen genutzt werden. Ebenfalls wird dort der Überlauf-Parkplatz angeordnet. Die Zufahrt wird so gestaltet, dass sich Fahrzeuge kreuzen können und gleichzeitig ausreichend Platz für Fussgänger und Velos gewährleistet wird. Entlang des offengelegten und von ufertypischen Gehölzen begleiteten Äbersmoosbachs führt ein Fussweg Richtung Städtli. Weitere Wege sind nicht vorgesehen.

Abschnitt 4 beim Parkplatz

Der Uferabschnitt bei der Mündung des Äbersmoosbachs wird als bewachsenes Flachufer in Form eines Deltas ausgebildet. Vor dem Parkplatz entsteht ein Kiesufer, welches einen Seezugang für den Wassersport ermöglicht und für eine konzentrierte Nutzung durch Wassersportler und andere Aktivitäten vorgesehen ist. Das grobkiesige Ufer ist bewusst nicht als Badestrand mit feinkörnigem Material ausgebildet. Das Kiesufer wird seitlich durch zwei rechtwinklig zum Ufer geschüttete Dämme (Buhnen) gestützt, welche landseitig mit Gehölzpflanzungen in die Uferlandschaft eingebettet sind. Einer der Dämme wird mit einem Steg begehbar gestaltet. Der Uferweg wird entlang dem Kiesufer geführt. Zwischen Kiesufer und Parkplatz wird eine frei nutzbare Wiesenfläche (beispielsweise als Spielwiese) angelegt. Der Parkplatz verbleibt an seinem bestehenden Standort und wird ökologisch sowie gestalterisch aufgewertet, nach Möglichkeit mit einer dichteren Baumstruktur. Zusätzliche Veloabstellplätze werden nahe am Seeuferweg erstellt. Durch die Bewirtschaftung des Parkplatzes lässt sich die Nutzung gezielt auf bestimmte Nutzergruppen ausrichten und unerwünschte Nutzungen einschränken. Dies reduziert den Nutzungsdruck auf das Seeufer. Eine sinnvolle Reglementierung der Parkplatzbewirtschaftung erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung des Parkplatzangebots im Raum Sempach und wird in einem separaten Projekt geprüft. Langfristig wird angestrebt, die "Schüür" umzunutzen. Angebote für Vereine und Jugendliche sollen hier prioritär berücksichtigt werden. Die Umnutzung der "Schüür" liegt ausserhalb des aktuellen Projektrahmens. Um den Bereich der Festhalle zu entlasten, wird für die Besucherinnen und Besucher des Seeufers eine WC-Anlage bereitgestellt, die möglichst in die Schüür oder deren unmittelbare Umgebung integriert werden soll.

Abschnitt 5 der Naturraum entlang der Luzernerstrasse

Der westliche Uferabschnitt wird als dynamisches Flachufer mit mehreren Einbuchtungen zwischen stabilen Gehölzgruppen ausgebildet. Im mittleren Abschnitt wird landseits des bestehenden Schilfgürtels Terrain abgetragen, um eine Riedwiese zu schaffen. Das Ufer im östlichen Bereich wird im Schutz eines vorgelagerten Wellenbrechers als Flachufer mit einer naturnahen Abfolge von Ufervegetation gestaltet. Durch Totholzstrukturen im Flachwasser wird eine zusätzliche ökologische Aufwertung erreicht. Der Übergang vom Parkplatz zum Naturraum wird als deutlich sichtbare Grenze ausgestaltet. Ein Feuchtstandort mit Tümpel bildet dort eine natürliche Abgrenzung und Lenkungsmassnahme zwischen Erholungsfläche und Naturraum. Die Überlauf-Parkplätze werden nicht mehr im Naturraum angeordnet, sondern zwischen Festhalle und Schüür platziert. Seeseitig präsentiert sich der Naturraum als offene, abwechslungsreiche Riedlandschaft mit Ufergehölzen; strassenseitig als Wiesenlandschaft mit einzelnen Gehölzgruppen und Einzelbäumen. Der Uferweg verläuft weitgehend entlang des Vegetationswechsels von Riedlandschaft zu Wiese und ist von Einzelbäumen gesäumt. Zwischen Uferweg und Strasse schaffen Gehölz- und Strauchgruppen einen Sichtschutz zur Kantonsstrasse. Der Weg wird stets mit genügend Abstand zur Strasse geführt. Ein schmaler Steg schafft einen stichartigen Zugang zum See. Stellenweise führt der Weg über wechselfeuchte Flächen auf Holzstegen. Im östlichen Abschnitt, in dem der Abstand zwischen Seeufer und Strassen am geringsten ist, verläuft der Uferweg auf einem parallel zum Ufer geführten Steg über dem Wasser. Vom Steg gibt es seeseitig einen Wasserzustieg und -ausstieg über eine Leiter. Landseits des Stegs darf sich ein neuer Schilfgürtel entwickeln, da er die Sicht vom Steg auf den See nicht behindert. Durch die vielfältige Wegführung mit unterschiedlichen Bezügen zu Wasser und Land wird ein abwechslungsreiches Naturerlebnis ermöglicht. Das bestehende Naturufer mit Seezugang beim Seewasserwerk bleibt erhalten. Auf den Bau eines Beobachtungsturms wird verzichtet.